


2017

Zur Textilterminologie auf römischen Bleitäfelchen: Probleme der Lesung und Interpretation

Herbert Graßl
University of Salzburg

Follow this and additional works at: <http://digitalcommons.unl.edu/texterm>

 Part of the [Ancient History, Greek and Roman through Late Antiquity Commons](#), [Art and Materials Conservation Commons](#), [Classical Archaeology and Art History Commons](#), [Classical Literature and Philology Commons](#), [Fiber, Textile, and Weaving Arts Commons](#), [Indo-European Linguistics and Philology Commons](#), [Jewish Studies Commons](#), [Museum Studies Commons](#), [Near Eastern Languages and Societies Commons](#), and the [Other History of Art, Architecture, and Archaeology Commons](#)

Graßl, Herbert, "Zur Textilterminologie auf römischen Bleitäfelchen: Probleme der Lesung und Interpretation" (2017). *Textile Terminologies from the Orient to the Mediterranean and Europe, 1000 BC to 1000 AD*. 18.
<http://digitalcommons.unl.edu/texterm/18>

This Article is brought to you for free and open access by the Centre for Textile Research at DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln. It has been accepted for inclusion in Textile Terminologies from the Orient to the Mediterranean and Europe, 1000 BC to 1000 AD by an authorized administrator of DigitalCommons@University of Nebraska - Lincoln.

Zur Textilterminologie auf römischen Bleitäfeln: Probleme der Lesung und Interpretation

Herbert Graßl, University of Salzburg

In *Textile Terminologies from the Orient to the
Mediterranean and Europe, 1000 BC to 1000 AD*,
ed. Salvatore Gaspa, Cécile Michel, & Marie-Louise
Nosch (Lincoln, NE: Zea Books, 2017), pp. 250-255

doi:10.13014/K2PV6HJJ

Copyright © 2017 Salvatore Gaspa, Cécile Michel, &
Marie-Louise Nosch.

Photographs copyright as noted.



Zur Textilterminologie auf römischen Bleitäfelchen: Probleme der Lesung und Interpretation

Herbert Graßl

Die Vorlage und das Studium römischer Bleitesserae, das in den letzten Jahren einen beachtlichen Aufschwung erlebt hat,¹ lieferte gerade für die kaiserzeitliche römische Textilwirtschaft viele neue Einsichten. Dazu zählen neben dem in diesem Wirtschaftszweig tätigen Personenkreis vor allem die Herstellung, Verarbeitung und Vermarktung von Textilien, ihre Bezeichnungen und auch Preise in verschiedenen Provinzen des Imperiums. Trotz aller neuer Erkenntnisse bleibt auf diesem Feld aber noch viel zu tun: die Lesung der Texte ist häufig nicht gesichert, die inhaltliche Deutung auch wegen der häufigen Verwendung von Abkürzungen schwierig, dazu kommt noch die verstreute und oft nur schwer erreichbare Publikationsform. Dass sich trotz dieser Umstände immer wieder neue Erkenntnisse gewinnen lassen, soll in folgendem Beitrag sichtbar werden.

Eine bislang nicht verstandene Abkürzung, die aber in vielen Täfelchen, so aus Flavia Solva,² Kalsdorf,³ Virunum,⁴ Iuvavum,⁵ Aelium Cetium⁶ in der Provinz Noricum, aus Carnuntum⁷ in Pannonien oder Nemetacum⁸ (heute Arras in Frankreich) in der Belgica immer in gleicher Form begegnet, beginnt mit den Buchstaben PAS. Eine bisherige Deutung verstand dies als Abkürzung von *p(aenul)as*,⁹ Akkusativ Plural von *paenula*, ein Kapuzenmantel. Diese Auflösung ist aber sprachlich völlig ausgeschlossen, wie schon öfter moniert wurde.¹⁰ Lateinische Abkürzungen mit einem Anfangsbuchstaben und folgender Endung (Kontraktionsabkürzungen) begegnen zuerst in christlichen Texten des Mittelalters, vornehmlich bei Heiligennamen.¹¹ Eine alternative, sprachlich und inhaltlich befriedigende Deutung liegt bislang nicht vor. Ich möchte an dieser Stelle eine solche vorschlagen.

1. Ein Forschungsüberblick über diese Denkmäler und ihren Bezug zur Textilwirtschaft bei Frei-Stolba 2011, 331-344.

2. Martijnse 1993, 30; 374-375.

3. Römer-Martijnse 1990, 217-218; 224.

4. Martijnse 1993, 157; 168-169; 173.

5. Wedenig 2012a, 131-132; Wedenig 2012b, 52-53.

6. Römer-Martijnse 1991a, 93.

7. Martijnse 1993, 362.

8. Jacques & Hoët-van Cauwenberghe 2010, 314-315.

9. Römer-Martijnse 1990, 217-218; Martijnse 1993, 362.

10. Wedenig 2012a, 132.

11. Frenz 2010, 35-41; 93-98.

Den entscheidenden Schlüssel dazu liefert ein literarischer Text aus dem späteren 4. Jh. n. Chr., der in Oberitalien oder Südgallien entstanden ist, die sogenannte *Cena Cypriani*.¹² In dieser Bibelparodie oder besser Parodie der Bibelauslegung werden in Anlehnung an die Hochzeit zu Kana die Gäste des Königs, Personen aus dem Alten und Neuen Testament, für diesen Anlass neu eingekleidet. Katalogartig werden 37 speziell gefärbte, aus diversen Rohstoffen hergestellte, besonders zugerichtete oder für eine bestimmte Verwendung vorgesehene Kleider aufgelistet. Da dieser spätantike Text bislang von der Textilforschung, insbesondere der Textilfarbenkunde, erstaunlicherweise nicht ausgewertet wurde, soll er in seiner vollen Länge vorgestellt werden (*Cena* 44-66):

- Tunc rex respiciens invitatos suos sic ait:*
 45 »*Quisque vestrum voluerit, veniat in vestiarium meum et dabo singulis singulas cenatorias vestes.*«
Tunc aliqui ierunt et acceperunt.
Primus itaque omnium accepit Zacharias albam,
Abraham passerinam, Loth sulphurinam,
 50 *Lazarus lineam, Ionas ceruleam,*
Tecla flammeam, Danihel leoninam,
Iohannes trichinam, Adam pelliceam,
Iudas argyrinam, Raab coccineam,
Herodes cardinam, Pharao marinam,
 55 *Enoch celinam, Achar variam,*
David nervinam, Helias aerinam,
Eva arborinam, Iob biplagiam,
Ysaias mesotropam, Maria stolam,
Susanna castalinam, Moyses conchilinam,
 60 *Abel purpuream, Levi spartacinam,*
Thamar colorinam, Azarias carbasinam,
Aron myrrinam, Iudit iacintinam,
Cain ferrugineam, Abiron nigram,
Anna persinam, Isaac nativam,
 65 *Paulus candidam, Petrus operariam,*
Iacob pseudoaletinam, Iesus columbinam.

Da blickte der König zu seinen Gästen und sprach:

- 45 »Jeder von Euch, der will, möge in meine Kleiderkammer kommen, und ich werde euch einzeln ein Speisekleid geben.«
 Da gingen manche hin und erhielten ein Kleid. Und so empfing als erster von allen Zacharias ein weißes Kleid, sodann Abraham ein sperlingsgraues, Lot ein schwefelgelbes,
 50 Lazarus ein Leinenkleid, Jona ein meerblaues, Thekla ein feuerrotes, Daniel ein löwenfarbenes,
 Johannes ein Kamelhaarkleid, Adam ein fellenes,
 Judas ein silberfarbenes, Rahab ein scharlachrotes,
 Herodes ein rotes, Pharao ein meerfarbenes,
 55 Henoeh ein himmelblaues, Achar ein buntes, David ein saitenes, Elija ein luftiges,
 Eva ein baumfarbenes, Ijob ein zweifach umgeschlagenes,
 Jesaia ein in die Mitte gewendetes, Maria ein langes Frauenkleid,
 Susanna ein züchtiges, Moses ein purpurfarbenes,
 60 Abel ein blutrotes, Levi ein rötliches, Tamar ein farbiges, Asarja ein Battistkleid,
 Aaron ein gelbbraunes, Judit ein hyazinthfarbenes,
 Kain ein rostbraunes, Abiram ein schwarzes, Hanna ein dunkelblaues, Isaak ein ungefärbtes,
 65 Paulus ein strahlend helles, Petrus ein Arbeitsgewand,
 Jakob ein rötlich schimmerndes, Jesus ein taubengraues.

(Übersetzung nach Modesto)

In unserem Zusammenhang sei auf Zeile 49 hingewiesen, wo Abraham eine (*vestis*) *passerina* erhielt, ein sperlingsgraues Kleid (von *passer*, der Sperling, Spatz). Zu dieser Kleiderfarbe ist meines Erachtens auch die Abkürzung PAS auf den Bleitesserae zu ergänzen. Auch andere in der *Cena* erwähnte Kleiderfarben finden sich auf den Tesserae wieder: *candidus*

12. Modesto 1992; Gleis 1993, 153-176; Livini 2011, 279-295.

(Zeile 65) in Siscia,¹³ *ceruleus* (Zeile 50) in Siscia¹⁴ und Feltre,¹⁵ *coccineus* (Zeile 53) in Siscia,¹⁶ am Magdalensberg,¹⁷ und in Moosham/Lungau,¹⁸ *conchilinus* (Zeile 59) in Carnuntum,¹⁹ *ferrugineus* (Zeile 63) in Siscia,²⁰ *purpureus* (Zeile 60) in Siscia,²¹ Flavia Solva,²² Kalsdorf,²³ Carnuntum,²⁴ Zillingdorf,²⁵ *sulphurinus* (Zeile 49) in Siscia,²⁶ Kalsdorf,²⁷ Flavia Solva²⁸ und Štrbinci (wohl Certissia in Pannonia Inferior).²⁹ Schon diese Liste zeigt, dass der literarische Text aus der Spätantike und die inschriftlichen Gebrauchstexte aus dem 1. bis 3. Jh. n. Chr. sich weitgehend entsprechen. Wie die Cena Cypriani zeigt, gehören die abgekürzten Farbbezeichnungen auf den Bleitesserae zum gebräuchlichen sprachlichen Repertoire der Textilterminologie,³⁰ die Fachsprache hat somit Eingang in die Literatursprache gefunden. Auf

die Bezeichnung (*vestis*) *myrrina* (Zeile 63) sei noch speziell hingewiesen.³¹ In den Bleitesserae finden wir die Abkürzungen MVR in Siscia,³² MOR in Aelium Cetium,³³ Flavia Solva³⁴ und Kalsdorf,³⁵ MORINVM in Virunum³⁶ und MVRIN in Zillingdorf.³⁷ In Concordia (Oberitalien) begegnet der Ausdruck MYR(R)INI mit Gewichtsangaben.³⁸ Zur Deutung wurde eine Verbindung zu *morus*, der schwarze Maulbeerbaum, hergestellt,³⁹ dessen abgekochte Blätter in der Antike als Ausgangsstoff für ein Färbemittel, allerdings ausschließlich für die Haare dienten. Doch dieser Baum wächst in rauerer Klimazonen nicht und auch sprachlich sind keine davon abgeleiteten Farbbezeichnungen bekannt. Die Farbe *murinus* (von *mus*, die Maus), also mausgrau, wurde nur bei Tieren (Pferden, Eseln oder Mauleseln) verwendet.⁴⁰ Als

13. Radman-Livaja 2014, 70.

14. Radman-Livaja 2014, 68.

15. Buchi 2005, 43-44.

16. Radman-Livaja 2014, 70.

17. Martijnse 1993, 291-292.

18. Martijnse 1993, 369.

19. Römer-Martijnse 1992, 113; Martijnse 1993, 368.

20. Radman-Livaja 2014, 72.

21. Radman-Livaja 2014, 75.

22. Martijnse 1993, 365.

23. Römer-Martijnse, 1990, 223.

24. Martijnse 1993, 365.

25. Martijnse 1993, 365.

26. Radman-Livaja 2014, 89.

27. Römer-Martijnse 1990, 36.

28. Martijnse 1993, 368.

29. Radman-Livaja 2013, 167-168.

30. Zu Farbbezeichnungen für Wolle und Kleidung: Pley 1911; Bradley 2009, 178-187; Cleland *et al.* 2007, 37-39. Der römische Grammatiker Nonius Marcellus, de comp. 17,30 hat eine Liste *de colore vestimentorum* zusammengestellt. Davon sind die Farben *luteus*, *ferrugineus* und *pullus* auch in Beiltäfelchen dokumentiert.

31. Einzelne Handschriften bieten die Varianten *mirrinam* oder *murrinam*.

32. Radman-Livaja 2014, 73.

33. Römer-Martijnse 1991b, 94-95.

34. Martijnse 1993, 365.

35. Römer-Martijnse 1990, 224.

36. Martijnse 1993, 159, 365.

37. Römer-Martijnse 1991a, 149. Die Lesung LOD MVRRIN auf einem Täfelchen aus Iuvavum, die Wedenig 2012c, 105-108 und 2012b, 53 vorgeschlagen hat, ist wohl zu LOD MVRT(e)VS zu verbessern; vgl. dazu Radman-Livaja 2014, 73.

38. Solin 1977, 155-159; Cresci Marrone & Pettenò 2010, 65-68; Pettenò 2012, 437.

39. Martijnse 1993, 365; Gostenčnik 2014, 97.

40. André 1949, 73-74.

bessere Interpretation, auch angesichts der Wortwahl der Cena Cypriani, bietet sich ein Zusammenhang mit *murr(h)a* (*myrrha*), der Myrrhe, an; die lautlichen Varianten mit U, Y oder O in den verschiedenen Textsorten und Zeiten stellen kein linguistisches Problem dar.⁴¹ Als *murreus*, myrrhenfarbig oder honiggelb werden in literarischen Texten Haare oder Edelsteine angesprochen.⁴² Neben einer Farbbezeichnung könnte man aber auch an den Duft der Myrrhe denken. Der antike Botaniker Dioscurides (1,24) informiert uns darüber, dass die Ägypter Häuser und Kleider mit Myrrhe geräuchert haben. Diese Praxis war auch im alten Israel bekannt (Exod. 30, 23,30), wo Kleider von Myrrhe, Aloe und Cassia dufteten (Psalm 45/9). Die Parfümierung von Kleidungsstücken war auch in der griechisch-römischen Antike weit verbreitet. Schon in homerischer Zeit gehörten wohlriechende Kleider zum gehobenen Lebensstandard (Hom. Od. 5, 264). Die Göttin Aphrodite zeichnete sich durch ihre parfümierten Kleider aus (Cypria fr. 4,3-8 Allen = fr. 5 West = Athen. 682 d-f). Theophrast berichtet, dass Bettzeug und Kleidung mit trockenen Riechstoffen behandelt wurden.⁴³ Auch die Kleidung Alexanders des Großen war mit Aromastoffen erfüllt.⁴⁴ In der Kaiserzeit parfümierten Frauen ihre Kleidung, ein Luxus, der einem moralisierenden Christen wie Clemens von Alexandrien zutiefst zuwider war (Clem. Alex. paedag II 8,64,5; 109,1). Der Chronist der Dakerkriege Kaiser Trajans und Leibarzt der Kaiserin Plotina, Kriton, hat sich speziell

mit Parfümierungstechniken von Kleidern beschäftigt und darüber auch geschrieben, was sein berühmter Berufskollege Galen für ein Thema hielt, das nicht Gegenstand medizinischer Erörterungen sein sollte (Gal. XII 447; 449). Die *vestis odorata* gehörte in der gesamten Kaiserzeit bis in die Spätantike zum häufig zitierten Lebensaufwand.⁴⁵ Das Parfüm schützte auch vor Schädlingen und verlieh den Trägern Ansehen und Glanz. Mit den erwähnten Abkürzungen könnte also auch die Parfümierung von Kleidungsstücken ausgedrückt worden sein. Diese Leistung wurde wie auch die Reinigung vom *fullo* angeboten, auch Färber konnten dies bewerkstelligen. Eine solche Deutung kann auch die hohen Gewichte (z.T. über acht kg!) erklären, wie sie in den Bleitesserae von Concordia begegnen.⁴⁶ In ähnlichem Sinn wird auch die in einigen Texten auftretende Abkürzung NAR, NARDIN, NARDINV (von *nardinus*, mit Narde behandelt) zu verstehen sein, die auf die wohlriechende Narde zurückgeht.⁴⁷ Diese Pflanze, im keltischen Alpenraum als *saliunca* bekannt,⁴⁸ wurde nach Ausweis antiker Quellen zur Parfümierung von Kleidung verwendet und hat sich als Alternative zur importierten Myrrhe angeboten. Plinius überliefert uns auch Preise, die je nach Herkunftsregion unterschiedlich hoch waren.⁴⁹

Auch die Abkürzung AMAR, z.B. in Kalsdorf,⁵⁰ dürfte mit dieser Praxis zu tun haben; eine Ergänzung zu *amaracinus* (mit Majoran behandelt) gilt als wahrscheinlich. Für die Abkürzung MVR wurde auch die

41. Zum Wechsel der Vokale o, u und y Mihăescu 1978, 177-184, zur Verwendung von Myrrhe, Dalby 2000, 117-120.

42. Ov. met. 15, 399; Prop. 4,8,22; André 1949, 160; André 1956, 215; Vons 1999, 837.

43. Theophr. de odor. 58; 69; vgl. Alexis F63K. zum Besprenkeln der Kleidung mit Salböl.

44. Plut. symp. 1, 6.

45. Claud. In Eutropium 335; Mart. 8,3,10 mit Kommentar von Schöffel 2002, 107-108. Zur Parfümierung antiker Kleidung: Reuthner 2013, 46; Bodiou & Mehl 2008, 26; Wagner-Hasel 2006, 20-25.

46. Bisherige Ergänzungen zu *myrrhini (olei)* können daher nicht befriedigen. Auch die von allen bisherigen Editoren (zuletzt Pettenò 2012, 439) vertretene Deutung des Personennamens MENANDRI ALLICIVM auf ein sonst sprachlich nirgends bezugtes Derivat von *allec* (Fischauc) kann nicht überzeugen, zumal auf der Rückseite von abgewogenen Wollballen die Rede ist. Ich sehe in ALLICIVM einen weiblichen (griechischen) Sklavennamen auf -ium, abgeleitet vom Verbum *allicere* (anlocken, verführen). Zu dergleichen stadtrömischen Sklavennamen Solin 1996, 650 und die Frauennamen der römischen Komödie.

47. Auch hier fallen hohe Gewichte von über vier bis acht kg auf; vgl. dazu Marengo 1989, 44-46; Radman-Livaja 2010, 96; Weiß 1991, 215-217; Pettenò 2012, 438. Hier wird diese Angabe als Gewürz gedeutet.

48. Plin. NH 21,43; zur *saliunca* Guillaud 1909, 246-252; 364-365; Guillaud 1910, 183-185.

49. Plin. NH 12,43; 12,45; vgl. Diosc. 1,7-8.

50. Römer-Martijnse 1990, 216; 218-219; 224; Zur Verwendung dieses Duftstoffes Theophr. de odor. 28; 31;33; 38; 42; 55; Lucr. 2,847; Edict. Diocl. 78; dazu Reger 2005, 255; 275; Parfums 2008, 296; Squillace 2012, 236.

Ergänzung zu *murteus* oder *myrteus* vorgeschlagen,⁵¹ da myrtenfarbige, grünliche Kleider in der antiken Literatur mehrfach bezeugt sind.⁵² Da aber diese Bedeutung nur bei einer differenzierenden Ausdrucksweise verständlich war, finden sich in Siscia dafür die Abkürzungen MVRT, MVRTIO oder MVRTEO-LUM.⁵³ In Nemausus (Nîmes) findet sich die Angabe MVRTA.⁵⁴

Abschließend sei noch die Abkürzung GRV angesprochen, so z.B. in Kalsdorf.⁵⁵ Da der Lautwandel von o zu u in provinziellen Texten sehr häufig ist, kann man darin die Abkürzung für den Terminus *grossus* in der Bedeutung von dick sehen. Diese Eigenschaft von Kleidungsstücken ist in der Literatur häufig bezeugt.⁵⁶ Die vorgestellten Abkürzungen und ihr Verständnis vertiefen unsere Informationen zur Farbe, den Geruch und die Qualität antiker Kleidung. Nur ein Zusammenführen von epigraphischer und literarischer Dokumentation kann auf diesem Feld der antiken Textilforschung zu neuen Ergebnissen führen.

Bibliographie

- André, J. (1949) *Étude sur les termes de couleur dans la langue latine*. Paris.
- André, J. (1956) *Lexique des termes de botanique en latin*. Paris.
- Buchi, E. (2005) Le etichette plumbee rinvenute a Feltre: aspetti onomastici, lessicali, economici e tecnici. In G. Ciurletti & N. Pisu (eds.), *Leben an der Via Claudia Augusta: Archäologische Beiträge*, 43-44. Trento.
- Bradley, M. (2009) *Colour and Meaning in ancient Rome*. Cambridge.
- Bodiou, L. & Mehl, V. (2008) De Myrrhinè à Marilyn: se vêtir, se parfumer, se montrer ou le parfum comme parure. *Mètis* N. S. 6, 13-40.
- Cleland, L., Davies, G., Llewellyn-Jones, L. (2007) *Greek and Roman dress from A to Z*. London – New York.

- Cresci Marrone, G. & Pettenò, E. (2010) *Supellex ex plumbo. Lamine Concordienses. Le laminette commerciali da Iulia Concordia*. Atti del istituto Veneto di scienze, lettere et arti 168, 43-110.
- Dalby, A. (2000) *Dangerous Tastes: the story of spices*. London.
- Feugère, M. (1993) Une étiquette inscrite en plomb. *Bulletin de l'Ecole Antique de Nîmes*, Suppl. 1, 301-305.
- Feugère, M. et al. (2004) Les instruments de l'écriture. *Gallia* 61, 1-192.
- Frei-Stolba, R. (2011) Les étiquettes en plomb: des documents de l'écriture au quotidien. In M. Corbier & J.-P. Guilhembet (eds.), *L'écriture dans la maison romaine*, 331-344. Paris.
- Frenz, Th. (2010) *Abkürzungen. Die Abbrüviaturen der Lateinischen Schrift von der Antike bis zur Gegenwart*. Stuttgart.
- Glei, R. F. (1993) Ridebat de facto Sarra. Bemerkungen zur Cena Cypriani. In W. Ax & R. F. Gleis (eds.), *Literaturparodie in Antike und Mittelalter*, 153-176. Trier.
- Gostenčnik, K. (2014) Textilproduktion in der Austria Romana. In K. Grömer, *Römische Textilien in Noricum und Westpannonien im Kontext der Archäologischen Gewebefunde 2000 v. Chr. – 500 n. Chr. in Österreich*, 57-108. Graz.
- Guillaud, J.-A. (1909) Le nom de plante "Saliunca". *Revue des Etudes Anciennes* 11, 246-252; 364-365.
- Guillaud, J.-A. (1910) La "Saliunca" dans Plinie le naturaliste et dans Marcel de Bordeaux. *Revue des Etudes Anciennes* 12, 183-185.
- Jacques, A. & Hoët-van Cauwenberghe, Ch. (2010) Artisanat et commerce: les étiquettes de plomb inscrites découvertes à Arras (Nemetacum). *Revue des Etudes Anciennes* 112, 295-317.
- Livini, A. (2011) Il caso della Cena Cypriani: riflessioni sulla circolazione altomedievale di un libello tardo-antico. *Wiener Studien* 124, 279-295.
- Marengo, S. M. (1989) Etichette plumbee ed altro instrumentum iscritto su metallo da varie località del Maceratese. *Picus* IX, 35-55.
- Martijnse, E. (1993) *Beschriftete Bleietiketten der Römerzeit in Österreich*. Diss. Wien.

51. Radman-Livaja 2014, 73.

52. Ov. ars 3, 181; Petron. 21,2; vgl. Colum. 10, 238; dazu André 1949, 190-191.

53. Radman-Livaja 2014, 73.

54. Vgl. Feugère 1993, 301-302; Feugère et al. 2004, 27.

55. Römer-Martijnse 1990, 216; 219; 224.

56. ThLL VI/2 2337 s.v. *grossus*.

- Mihăescu, H. (1978) *La langue latine dans le sud-est de l'Europe*. Bukarest – Paris.
- Modesto, Ch. (1992) *Studien zur Cena Cypriani und zu deren Rezeption*. Tübingen.
- Parfums (2008) *Parfums de l'antiquité. La rose et l'encens en Méditerranée*. Mariemont.
- Pettenò, E. (2012) Laminette plumbee da Iulia Concordia: Alcune riflessioni sui commerci e sulla lana. In M. Stella Busana & P. Basso (eds.), *La lana nella cisalpina Romana. Economia e società*. 435-439. Padova.
- Pley, J. (1911) *De lanæ in antiquorum ritibus usu*. Gießen.
- Radman-Livaja, I. (2014) *Tesseræ Sisciensia. Les plombs inscrits de Siscia*. Zagreb.
- Radman-Livaja, I. (2013) Two Lead Tags from Štrbinci (Certissia?). *Arheol. rad. raspr.* 17, 165-180.
- Reger, G. (2005) The manufacture and distribution of perfume. In Z. H. Archibald, J. K. Davies, V. Gabrielsen (eds.), *Making, moving and managing. The new world of ancient economies, 323-31 BC*, 253-297. Oxford.
- Reuthner, R. (2013) *Platons Schwestern. Lebenswelten antiker Griechinnen*. Köln – Weimar – Wien.
- Römer-Martijnse, E. (1990) *Römerzeitliche Bleietiketten aus Kalsdorf, Steiermark*. Wien.
- Römer-Martijnse, E. (1991a) In *Instrumenta inscripta latina. Das römische Leben im Spiegel der Kleininschriften*. Pécs.
- Römer-Martijnse, E. (1991b) Auf den Spuren des Textilgewerbes im römischen St. Pölten. In P. Scherrer (ed.), *Landeshauptstadt St. Pölten. Archäologische Bausteine*, 91-96. Wien.
- Römer-Martijnse, E. (1992) Fullones ululamque cano(CIL V 9131). *Specimina Nova VII*, 111-114. Pécs.
- Schöffel, Ch. (2002) *Martial, Buch 8*. Stuttgart.
- Solin, H. (1977) Tabelle plumbee di Concordia. *Aquileia Nostra* 48, 145-164.
- Solin, H. (1996) *Die stadtrömischen Sklavennamen. Ein Namenbuch*. Stuttgart.
- Squillace, G. (2012) Nella bottega del profumiere. Segreti e trucchi di mestiere nel de odoribus di Teofrasto. In D. Frère & L. Hugot (eds.), *Les huiles parfumées en Méditerranée occidentale et en Gaule VIII^e s.av.–VIII^es. apr.J-C.*, 231-239. Rennes.
- Vons, J. (1999) „Il est des parfums sauvages comme l'odeur du désert“. Étude du vocabulaire des parfums chez Pline l'Ancien. *Latomus* 58, 820-838.
- Wagner-Hasel, B. (2006) Duftende Kleider & Gesalbte Körper. In A. Dierichs & A. Viola Siebert (eds.), *Duftnoten. Was Griechen und Römern in die Nase stieg*, 20-25. Hannover.
- Wedenig, R. (2012a) Kleininschriften zum Wirtschaftsleben im nördlichen Noricum. In F. Lang, St. Traxler, W. Wohlmayr (eds.), *Stadt, Land, Fluss/Weg, Aspekte zur römischen Wirtschaft im nördlichen Noricum*. 127-132. Salzburg.
- Wedenig, R. (2012b) Kleininschriften auf Keramik- und Bleifunden vom Makartplatz. In P. Höglinger (ed.) *Salzburg, Makartplatz 6, Römisches Gewerbe – Stadtpalais – Bankhaus Spängler*, 50-53. Horn.
- Wedenig, R. (2012c) Wirtschaftsnotizen auf Instrumentum domesticum aus Noricum. In *Sylloge Epigraphica Barcinonensis X*, 101-108.
- Weiß, P. (1991) Bleietiketten mit Warenangaben aus dem Umfeld von Rom. *Tyche* 6, 211-220.